14

prager frühling

MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

Leseprobe

prager frühling online abonnieren:
www.prager-fruehling-magazin.de
oder Coupon auf der letzten Seite benutzen.

Für ein Soliabo gibt es tolle Bücher von Wiglaf Droste, Antonio Negri, Karl Marx und vielen Anderen.

der iL organisieren den feministischen Gegenschlag.

Eine neue soziale Idee ...

dies- und jenseits der Erwerbsarbeit entwickeln Brigitte Aulenbacher, Dietmar Dath, Claudia Jobst, Christina Kaindl, Stephan Lessenich, Christiane Rösinger und Matthias Vernaldi.

ISSN 1866-5764, Nr. 14/Oktober 2012, 5 Euro
www.prager-fruehling-magazin.de

„Gleichheit ist der beste Prüfstein zur Unterscheidung zwischen einem echten Sozialisten und einer nur treuherzig entrüsteten Seele, die Mitleid mit den Armen hat.“

(George Bernard Shaw,
Der Sozialismus und die Natur des Menschen)

Liebe Leserinnen und Leser,

„das Soziale“ ist wichtig, das wissen alle. Es darf auf keinen Fall vergessen werden, jedenfalls nicht ganz. So hat dann die CDU ihren Nobbi Blüm, die SPD besteht irgendwie auf den sozialen Ausgleich und selbst die FDP entdeckt mitunter den mitfühlenden Liberalismus. Bei der LINKEN geht’s in der Regel nochmals besonders „sözial“ zu, vor allem „nach dör Wahl“. Und das nicht ohne Grund: Ist sie doch regelmäßig „nach dör Wahl“ von der Exekutive ausgeschlossen, so dass es also nicht recht drauf ankommt. Und wenn doch – naja, das ist ein weites Feld.

Uns geht es aber in dieser Ausgabe genau darum, um „das Soziale“. Nicht allerdings als notwendiger Abklatsch der „eigentlichen“ Politik, also der, die die herrschende gesellschaftliche Strömung gerade als Zweck für sich erkannt hat: die Stärkung der wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit, des Technologietransfers, der inneren Sicherheit, der Effektivierung der Abschottung, der gelegentlichen Kriegsführung gegen andere Staaten. Uns geht es um die „neue soziale Idee“. Die Funktion des Sozialstaats als Korrektiv „eigentlicher“ Politik, einträchtig betont von Christen-Nobbi bis Sozialisten-Gysi, ist daher ausdrücklich nicht Gegenstand dieser Ausgabe. Sondern uns geht es um den Sozialstaat als Zweck. Stefan Lessenich zeichnet dessen Ambivalenz und macht Vorschläge für eine Emanzipation des Sozialen vom bisher „Eigentlichen“ der Politik. Dietmar Dath ergänzt, weshalb es kaum lohnt, Sandra Bullock nicht nur von Jesse G. James, sondern auch von ihren 20 Millionen jährlichen Einnahmen zu befreien. Die Produktivitätskriterien der Besitzenden niemals zu akzeptieren, rät er vielmehr den Besitzlosen. Voilà, die Redaktion macht dazu sechs Vorschläge: Ökobonus, EU-Sozialklausel, Staatsbürgerschaft nach Geburtsort, Arbeitszeitverkürzung und Einkommenskorridor sowie ein Urheberrecht, das in fünf Jahren abschmilzt. Ob das für eine „neue soziale Idee“ der LINKEN reicht?

Shitstormt uns dazu: Brauchen wir eigentlich noch Unterhalt? Wir haben wieder gretchengefragt und selbst sind wir uns darin nicht einig. Also schreibt, doodelt, twittert, leaked und facebookt uns Eure Meinung! Denn in Zeiten, in denen, wie Kolumnist Schaarschmidt schreibt, bis auf die CDU alle Parteien irgendwie Piraten sind, sind ja jedwede Modi menschlicher Bedürfnisse partizipativ. Doch wir wollen es wirklich wissen.

Wollt ihr es wiederum wissen, testet Euch: „Wie sözial bist Du?“ Und keine Angst: Wenn Du „gar nüscht sözial“ bist, dagegen die Christen-Nobbi-Imitation aus Deinem Freundeskreis „irgendwie“ oder gar „sehr sözial“ ist, hast Du eigentlich auch nichts falsch gemacht. Denn eine Gesellschaft, in der Sandra Bullock einmal jährlich eine Million zum Zweck der Befreiung ihres schlechten Gewissens an diverse Erdbeben- und Tsunami-Opfer in den kapitalistischen Hinterhöfen spendet, darf am Ende nicht gewinnen. Wir bleiben dran.

Eure Redaktion

inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Neue soziale Idee

04 Gretchenfrage
Wie hältst du's mit dem Unterhalt?

06 **Dietmar Dath:** Für die, denen die Welt nicht gehört
Zehn fortschrittliche Forderungen an die Besitzlosen

10 Schwärmen für die neue soziale Idee!
Thesen der prager-frühling-Redaktion

14 **Stephan Lessenich:** Edel, hilfreich und gut
Emanzipation im Sozialstaat – (wie) geht das?

18 **Christina Kaindl:** Strike debt?
Handlungsmacht in der Krise

20 Malen nach Zahlen
Fakten zum Wandel der Erwerbsarbeitswelt

22 **Mark Wagner und Tobias Schulze:** Ein Weg nach Andererseits
Open Science – Vorbote der neuen Commons-Kultur

24 **Lena Kreck:** Roter Dresscode: gelber Helm zum Blaumann
Die neue soziale Idee in linken Wahlkämpfen

26 **Matthias Vernaldi:** Das Prinzip Almosen
Emanzipation in der Behindertenpolitik wird vom Kostendiktat erstickt

28 Werkzeugkasten
Beispiele einer neuen sozialen Idee

30 **Brigitte Aulenbacher:** Sorgearbeit im Gegenwartskapitalismus
Die Krise gesellschaftlicher Reproduktion

32 **Ronald Blaschke:** Unterhaltsprinzip? Abschaffen!
Plädoyer für eine neue Idee der Subsidiarität

34 **Thomas Seibert:** Was tun?
Zwischenbilanz auf kurze Sicht

Feminismen

36 **Katja Kipping:** Zur Organisationsfrage
Verbindlichkeit – ein Gewinn für feministische Kämpfe

38 So entsteht Verbindlichkeit
Interview mit Gabi Ohler

40 Kann es einen FDP-Feminismus geben?
Interview mit Steffi Lohaus

42 Selbstermächtigung organisieren!
Radikale queer_feministische Praxis und Theorie

Europa

44 **Christina Ujma:** Radikalrenaissance oder Selbstdemontage?
Italiens Linke nach Berlusconi

46 **Mark Wagner:** Ha, ha!
It's the economy, stupid!

Leckerbissen

48 **Uwe Schaarschmidt:** Shitstorm in der Unterhose
Binnenkonjunktur und Blödheit

49 In & Out

50 **Caren Lay:** Innenansichten des Patriarchats
Über Männerbund, Frauentausch und Countersexismus

52 **Stefan Gerbing:** Im Land der Frühaufsteher
Rezension

54 Wie sözial bist du?
Der prager-frühling-Test

so entsteht verbindlichkeit

Gabi Ohler über den LINKEN Bundesfrauenrat, Basisdemokratie und Chefsessel

Gabi Ohler

ist Mitarbeiterin der LINKEN Landtagsfraktion in Thüringen und aktiv für Frauenrechte und Feminismus. Gemeinsam mit vielen anderen Frauen engagierte sie sich für die Verankerung einer verbindlichen Frauenstruktur bei der LINKEN.

Nachdem auf einem Parteitag ein Antrag auf Einrichtung einer verbindlichen, nach Delegationsprinzip zusammengesetzten Frauenstruktur die notwendige Zwei-Drittel-Mehrheit verfehlte, fanden sich über 200 Frauen aus der LINKEN zusammen, um in einem Akt der Selbstermächtigung einen Bundesfrauenrat zu gründen. Kontaktadresse für Interessentinnen: gabi.ohler@die-linke.de oder vera.vordenbaeumen@die-linke.de.

prager frühling: Du setzt dich für ein verbindliches Frauen-Gremium bei der LINKEN ein. Warum?

Gabi Ohler: Wir brauchen ein Gremium zur Vernetzung der verschiedenen Frauen-Strukturen. Dabei streben wir bewusst das Delegationsprinzip an, damit die mitwirkenden Frauen demokratisch legitimiert sind. So entsteht Verbindlichkeit. Mit einer verbindlichen Struktur bekäme DIE LINKE auch eine Ansprechpartnerin für feministische Politik. Es gibt ja zur Zeit unterschiedliche Frauenstrukturen, nicht nur LISA, sondern auch das Linke Frauennetzwerk in Thüringen und die LAG Forsch in MeckPom.

pf: In den Debatten um ein solches Gremium spiegeln sich die Positionen zur Organisierung von Frauen wieder. Wie lauten die Einwände?

Ohler: Die Gegenargumente beziehen sich auf Struktur und Verbindlichkeit. Es sei ein Funktionärinnen-Gremium. Kritisiert wird das Delegationsprinzip, weil es dem Prinzip der Basisdemokratie entgegenstehe. Außerdem wird befürchtet, dass ein satzungsmäßig verankertes Gremium Strukturen wie LISA behindern könne.

pf: Was hältst du entgegen?

Ohler: Alle existierenden Strukturen können so weiterarbeiten, wie sie das entscheiden. Angedacht ist ein Vernetzungsgremium auf Bundesebene. Wir wollen beides: Verbindlichkeit und Autonomie, aber eben auf unterschiedlichen Ebenen. Bisher z.B. ist nicht geklärt, wer über das Programm der Frauenkonferenz entscheidet, da es kein verbindliches Gremium gibt. So entscheidet im Zweifelsfall der Vorstand, der zur Hälfte von Männer besetzt ist.

pf: Was erwiderst du auf den Einwand, das Wahlprinzip sei nicht basisdemokratisch?

Ohler: Die Basis kann ja entscheiden, wen sie wählen möchte. Das erscheint mir demokratischer, als wenn jede für sich selbst entscheidet, ob sie mal kommt oder nicht, ob sie die anderen Frauen informiert oder auch nicht.

pf: Auf dem Parteitag verfehlte ein entsprechender Antrag die notwendige Zwei-Drittel-Mehrheit. Ist das Anliegen gescheitert?

Ohler: Nein. Wir sollten einen neuen Anlauf nehmen. Wichtig ist die Kritikerinnen zu überzeugen, dass ein solches Gremium keine Gefahr, sondern ein Zugewinn ist. Wichtig ist aber auch, die Männer davon zu überzeugen, sich nicht wegzuducken. Es ist ein alter Reflex, zu behaupten, sie müssten sich nicht einmischen, wenn sich nicht mal die Frauen untereinander einig wären. Als seien sich DIE Männer immer einig!

pf: Nachdem der Satzungsantrag keine Zweidrittelmehrheit erhielt, kam es zur Ausrufung eines Bundesfrauenrates. Was hat es mit dieser Initiative auf sich?

Ohler: Viele Frauen waren sich einig: Gut dann gründen wir einen Bundesfrauenrat erst mal ohne Wahlen und arbeiten weiter auf verbindliche Strukturen hin. Wir wollen, dass DIE LINKE attraktiver für Frauen wird. DIE LINKE hat gute inhaltliche Positionen, die aber oft nicht in die breite Öffentlichkeit dringen, weil sie eine andere Ausstrahlung hat.

„Wichtig ist die Kritikerinnen zu überzeugen, dass ein solches Gremium keine Gefahr, sondern ein Zugewinn ist.“

dorthin gelangen sollten. Insofern sollten wir unser Recht einfordern, Chefinnen-Sessel zu besetzen und uns nicht von Männerseilschaften den Zugang verwehren lassen.

„Wir wollen beides: Verbindlichkeit und Autonomie, aber auf unterschiedlichen Ebenen.“

pf: Was sind die nächsten Vorhaben?

Ohler: Bislang haben sich über 200 interessierte Frauen gemeldet. Beim Gründungstreffen wurde eine Umfrage auf den Weg gebracht. Weibliche Mitglieder werden befragt, welche Politik sie sich in der LINKEN wünschen.

pf: Wie hältst du es mit Chefsesseln, abschaffen oder besetzen?

Ohler: Eine Gesellschaft ohne Chef-Sessel ist anstrebenswert. Allerdings sehe ich derzeit nicht, wie wir zu Lebzeiten

Anzeige

Bei Abschluss eines Jahresabos erhalten Sie eines der folgenden Bücher als Prämie:

☐ **Manuel Castells: Kampf in den/Städten Gesellschaftliche Widersprüche und politische Macht/Mit einem Vorwort von Andrej Holm**
Wie entstehen soziale Bewegungen in Städten, und wie lassen sich die oft sehr spezifischen Kämpfe in fortschrittlicher Weise verallgemeinern? Anhand von exemplarischen Fällen erforscht Castells die innere Struktur städtischer Kämpfe sowie Strategien der Integration durch die Herrschenden.

☐ **David Harvey: Marx' „Kapital" lesen**
Ein Glücksfall für die Marx-Rezeption im 21. Jahrhundert: Der weltweit bekannte marxistische Wissenschaftler David Harvey führt durch den klassischen Text zur Kritik der politischen Ökonomie. Hervorgegangen aus seinen Vorlesungen, denen große internationale Aufmerksamkeit zuteil wurde, macht dieser Band seine Lektionen einem breiteren Publikum zugänglich.

☐ **JARICOMIC: Das Kapital für Anfängerinnen und Anfänger**
„Zu schwer, zu dick und keine Bilder!" Diese Begründung für die Nicht-Beschäftigung mit Karl Marx' Hauptwerk galt schon 1980 nicht mehr, als Jari einen „Einstiegscomic" entwarf. Auch die gezeichnete Variante erfüllt alle Anforderungen an einen Klassiker.

... weitere Aboprämien auf:
www.prager-fruehling-magazin.de

Freiheit und Sozialismus abonnieren

Das Magazin **prager frühling** erscheint drei Mal im Jahr.
Am besten gleich jetzt abonnieren!

☐ Ich schließe ein Jahresabonnement (15,00 € für drei Ausgaben) ab.

☐ Ich schließe ein Soliabonnement zu _____ €
(mindestens 30,00 € für drei Ausgaben) ab.

☐ Ich schließe ein Auslandsabonnement (22,00 € für drei Ausgaben) ab.

Ein Abonnement verlängert sich automatisch, sofern es nicht mit einer Frist von drei Monaten zum Ablauf des Abojahres gekündigt wurde.

Name

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

E-Mail

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, das von mir zu zahlende Entgelt bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos, Nr. _____, bei der (genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstitutes) _____ Bankleitzahl (BLZ) _____ mittels Lastschrift einzuziehen.

Diese Ermächtigung gilt vom _____ an.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht ausweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes (s. o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.
Ich bin damit einverstanden, dass die Daten elektronisch gespeichert werden.

Datum _____ Unterschrift _____

Senden an: VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg. Abonnements können auch über die Website www.prager-fruehling-magazin.de abgeschlossen werden.

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche beim VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann.
Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum und Unterschrift

15

prager frühling

* NR. 15 ERSCHEINT IM FEBRUAR 2013

prager frühling
* MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

ISSN 1866-5764, Nr. 14/Oktober 2012, 5 Euro
www.prager-fruehling-magazin.de

Spenden für das Magazin bitte auf das Konto des Vereins:
Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V.
Konto-Nr. 660 309 9878, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00